

XIX.

Ueber die Intima der Arteria uterina.

Von Dr. Hermann Westphalen,

Assistenten am pathologisch-anatomischen Institut zu Dorpat.

Im Anschluss an die in diesem Archiv von Prof. Thoma publicirten Abhandlungen „Ueber die Abhängigkeit der Bindegewebsneubildung in der Arterien-Intima von den mechanischen Bedingungen des Blutumlaufes“¹⁾ erlaube ich mir folgende Mittheilung.

Bei Kindern und bei jugendlichen Individuen erscheint die Intima der Art. uterina ganz oder nahezu ganz frei von Bindegewebe und besteht aus dem Endothel und einer glänzenden vielfach halskrausenförmig gefalteten elastischen Membran. Zwischen diese beiden Structurelemente ist dann stellenweise ein vorzugsweise elastisch-musculöses Gewebe eingeschaltet. Bei erwachsenen Personen zeigt die Intima jedoch eine wohlentwickelte, gegen den Uterus hin zunehmende Bindegewebslage, welche je nach dem Alter und den geschlechtlichen Verhältnissen des Individuumus verschiedene Grade der Entwicklung aufweist. Bei jungen Frauen und solchen, die nur menstruirt, aber nicht geboren haben, relativ schmal, erreicht die Bindegewebslage bei älteren und gravid gewesenen Personen eine verhältnissmässig stärkere Ausbildung.

Nach Analogie mit den Ergebnissen oben genannter Abhandlungen erscheint es gerechtfertigt, auch die Ursache der Bindegewebsentwicklung in der inneren Gefässhaut der Art. uterina während des extrauterinen Lebens auf die eigenartig wechselnden Circulationsverhältnisse in dieser Arterie zu beziehen. Dieselben dürfen durch die periodisch veränderten Blutfüllungszustände während der Menstruation und in noch höherem Grade während der Gravidität gegeben werden. Den Grund solcher periodisch wechselnder Congestionen führt man allgemein auf veränderte Thätigkeit der Vasomotoren zurück; dem entsprechend müssen auch an der Entwicklung einer Bindegewebslage in der Uterina nervöse Einflüsse indirekt beschuldigt werden.

Die Art. uterina unterscheidet sich durch die beschriebene Structur in hohem Grade von den übrigen peripherischen Körperarterien, jedoch scheint auch die Art. lienalis in ihrem Bau eine gewisse Aehnlichkeit mit der Uterina aufzuweisen. Auch bei dieser dürfte es möglich sein, die Besonderheiten in der Structur der Arterie auf wechselnde Circulationsverhältnisse zurückzuführen, da auch die Milz einem starken periodischen Wechsel der Blutfüllung unterliegt.

Eine Untersuchung der histologischen Structur der Art. ovarialis und ihrer Aeste zeigt, dass dieselbe analoge Verhältnisse darbietet, wie die Art. uterina, nur in bedeutend geringerem Grade.

Bezüglich der Arterien im Ligamentum rotundum uteri konnte ich nur in einzelnen Fällen constatiren, dass in der Intima derselben im höheren Alter eine Bindegewebslage auftritt.

Ausführlichere Angaben über diesen Gegenstand habe ich an einem anderen Orte gemacht²⁾.

¹⁾ Dieses Archiv Bd. 93, 95, 104, 105.

²⁾ Histologische Untersuchungen über den Bau einiger Arterien. Inaug.-Diss. Dorpat 1886.